

## Übersicht: Der Nahe Osten und Palästina 1798–1948

Ost und West, islamische Reiche und Europa standen seit dem frühen Mittelalter in vielfältiger Interaktion. Neu war im 19./20. Jahrhundert das zunehmende Ungleichgewicht der Macht, das die westliche Durchdringung des Nahen Ostens in politischer, militärischer und kultureller Hinsicht ermöglichte. Unter der säkularen Oberfläche westlicher Moderne waren «geothologisch» inspirierte christliche und jüdische Kräfte am Werk, die die Moderne auf dem Hintergrund biblischer Heilsgeschichte als «Endzeit» – d. h. Epoche globaler Evangelisierung und/oder nationalen jüdischen Wiederaufbaus als Vorspiel zum «Reiche Gottes auf Erden» – deuteten. Diesen Akteuren gemeinsam war die theologische und historische Abwertung des Islams, dessen «Fall» sie erwarteten. Palästina wurde von ihnen als Ort christlich-jüdischer Heilsgeschichte sowie als macht- und kulturpolitische Einflusszone wahrgenommen; die islamische Geschichte der Region und ihre überwiegend muslimische Demographie erschienen vielen von ihnen als Hindernis für den zivilisatorischen oder heilsgeschichtlichen «Fortschritt». Ihre politischen Gegenspieler – die osmanischen Reformbeamten, der Sultan und die lokalen muslimischen Eliten, denen die Wiedererstarkung des Islams bzw. der Bestand lokaler Verhältnisse am Herzen lag – reagierten weitgehend ratlos und uneinig auf die fundamentale Infragestellung ihres Selbstverständnisses als religiös legitimierte Machtträger. Aber auch die selbstbewussten westlichen Diplomaten waren sich unschlüssig darüber, wie die «Orientalische Frage» – die Frage nach der Zukunft des osmanischen Raumes – sinnvoll zu beantworten war. Zielbewusst, beharrlich und hoch motiviert handelte hingegen die zionistische Bewegung in dieser Umbruchszeit.

### I

1798/99 Bonapartes Invasion in Ägypten und Palästina erschüttert das osmanische System, das auf der religiös begründeten Unterordnung der orientalischen Christen und Juden unter die muslimische *millet-i hakime* aufbaute und von der gottgegebenen Überlegenheit der Muslime ausging.  
1818: Das «American Board of Commissioner for Foreign Mission» gründet eine Mission in Palästina, Syrien und Kleinasien und erwartet: 1. Entmachtung des Islams. 2. «Restoration of the Jews». Ähnliche Erwartungen hegte die «London Society for Promoting Christianity amongst the Jews» (1809).

### II

1831-40 Ägyptische Besatzung Syriens und Palästinas (vgl. Modernisierung Ägyptens durch Muhammed Ali, Vizekönig von Ägypten 1805-49).  
1838 Britisch-osmanisches Freihandelsabkommen und Eröffnung eines brit. Konsulats in Jerusalem.  
1841 Anglo-preussisches protestantisches Bistum Jerusalem. (1846-79: Bischof Samuel Gobat).  
1839-76 osmanische Reformära (Tanzimat).

### III

1876-1909 Abdulhamid: Politik der muslimischen Einheit.

1882 Erste jüdische Migrationsbewegung nach Palästina (1. Alija) aus Russland nach den Judenpogromen, die auf die Ermordung Zar Alexander II. 1881 folgten. Bis 1904 gut 20'000 Einwanderer (gleichzeitig weit stärkere muslimische Migration aus dem Zarenreich ins Osmanische Reich).

1897 Zionistenkongress. 1907 zionistisches Palästinaamt in Jaffa zur Förderung der jüdischen Besiedlung.

1908 «Jungtürkische Revolution». Jungtürkische Politik der türkischen und muslimischen Einheit 1909-18 (-23).

### IV

1917 Balfour-Deklaration und britische Eroberung Palästinas.

1919-23 Neuordnung des Nahen Ostens in Sèvres und Lausanne: Armenier, Kurden und Palästinenser als Verlierer der neuen Ordnung.

1920-48 Trotz zunehmender jüdisch-britischer Unstimmigkeiten gewährt das britische Mandat der jüdischen Minderheit ein sicheres Dach in Palästina. Der Aufbau zionistischer Strukturen in Wirtschaft (Histadruth 1920) und Politik (Jewish Agency 1929) schreitet voran; die jüdische Bevölkerung verzweifacht sich in der Mandatsperiode. Unter säkular-nationalistischen wie auch islamistischen Vorzeichen formiert sich palästinensischer Widerstand.

1937 Teilungsplan der Peel-Kommission.

1933-45: Judenverfolgung in Deutschland und Europa.

1947 UNO-Resolution zur Teilung Palästinas (181).

1948 Gründung Israels.

### Demographie Palästinas

Vgl. MacCarthy 1990; Krämer 2002, S. 154-66 und 215-17.

- Um 1800: Knapp 300'000, davon 90 % Muslime, ca. 25'000 osmanische Christen und 7'000 osmanische Juden («alter Yishuv» in Jerusalem, Hebron, Safad, Tiberias).
- 1881: 457'000 osmanische Untertanen, ca. 400'000 Muslime, 43'000 Christen und 15'000 Juden (hinzu kommen einige Tausend nichtosmanische Christen und ca. 10'000 nichtosmanische Juden).
- 1914: 722'000, 602'000 Muslime, 81'000 Christen, 39'000 Juden (hinzu kommen knapp 30'000 nichtosmanische Juden).
- 1922: 820'259, 640'798 Muslime, 76'194 Christen, 94'752 Juden, andere 8'515.
- 1946: 1'942'349, 1'175'196 Muslime, 148'910 Christen, 602'586 Juden, andere 15'657.